

Pressemitteilung

**HDF KINO e. V.
(HDF)**

HDF-Stellungnahme zu „The Screening Room“

Bereits die bloße Ankündigung von „The Screening Room“ (TSR) durch Sean Parker und Prem Akkaraju vor wenigen Tagen hat die gesamte Film- und Kinowirtschaft dies- und jenseits des Atlantiks in Aufregung versetzt und gespalten: Über eine Settop-Box, die angeblich „piracy-secure“ sein soll, will TSR Kunden in den USA künftig aktuelle Kinofilme „day and date“ zu Hause anbieten. Dazu sollen sie pro Film 50 USD für eine 48-stündige Nutzungszeit zahlen; hinzu kommen einmalig 150 US-Dollar für die Settop-Box.

Das „Day and Date“- Modell samt Preisgestaltung muten zwar bekannt an: Bereits 2011 gab es ähnliche Ansätze einiger US-Majors, damals mit wenig Gefolgschaft. Heute, anders als damals, zeigt sich Hollywood allerdings dazu tief gespalten:

Namhafte Größen wie Steven Spielberg und Martin Scorsese begrüßen das Projekt und haben gar ihre finanzielle Beteiligung daran angekündigt. Andere US-Regiestars wie Christopher Nolan und James Cameron warnen vor den Effekten. Sie verteidigen die Exklusivität des Kinofensters und appellieren im Interview mit „Variety“, die „best form to experience the art that we work so hard to create“ nicht einfach zu übergehen. Der US-Kinoverband National Theatre Owners Association (NATO) und der europäische Kino-Dachverband UNIC äußern sich ebenfalls besorgt bis alarmiert. Und die britische U.K. Cinema Association identifiziert die in dem Projekt „massive Risiken“. Was hierzu zählt, adressiert die amerikanische Art House Convergence: Sie befürchtet eine „Buschfeuer“-artige Verbreitung raubkopierter Filme.

In der Tat liegt hier der Hase im Pfeffer: Vielleicht nicht zufällig ist von Sean Parker, der seinerzeit im jugendlichen Alter von 19 Jahren die urheberrechtswidrige Filesharing-Plattform „Napster“ mitbegründete, über die technischen Rahmenbedingungen von „The Screening Room“ derzeit wenig zu erfahren. Er belässt es jedenfalls bislang bei der vagen – ganz offensichtlich zur Beruhigung an die Filmwirtschaft gerichteten – Ankündigung, sein neues Projekt auf der Basis von „secure anti-piracy technology“ aufzusetzen.

Hier ist Skepsis geboten: Worin soll diese angebliche Sicherheit gegen Piraterie bestehen? Allein die Verwendung eines geschlossenen Conditional Access (CA) Systems in Gestalt der künftig für den Bezug von TSR erforderlichen Settop-Box jedenfalls darf niemanden beruhigen. Denn auch PayTV-Anbieter, die bekanntlich seit ehedem mit proprietären CA-Systemen arbeiten, kämpfen im Verbund insbesondere mit den Fußball-Ligen seit Langem gegen den Missbrauch solcher technisch gesicherten Zugangssysteme: Ihr Sendesignal wird von Betreibern illegaler Plattformen mit „to“-Domain auf Server in „Piraterie-verfolgungssicheren“ Staaten umgeleitet. So können dann zahlungsbereite Piraterie-Nutzer auf den kostbaren Content zugreifen – selbstredend: ohne dass dafür irgendeinem der Auswertungsberechtigten auch nur 1 Cent an Lizenzlöhnen zukommt.

Fragt sich, wer an TSR verdienen soll.

Presseberichte wollen wissen, dass die TSR-Gründer von den vereinnahmten 50 USD monatlich nur 10% als „commission“ behalten wollen. Der Rest gehe an die übrigen Beteiligten – darunter 20

USD an Kinobetreiber. Fraglich ist allerdings, an welche. Laut „Variety“-Angaben hat Parker jedenfalls die US-Kinokette AMC Theatres bereits auf seiner Seite. Es dürfte jedenfalls wenig wahrscheinlich sein, dass auch deutsche Mittelständler unter den Kinobetreibern jemals in den Genuss dieser Zuwendung (bzw. des Almosens) Parkers an die Kinowirtschaft kommen dürften. Die Beteiligung der Kinowirtschaft könnte sich allerdings auch auf Erlöse aus dem Concessions-Bereich für jene 2 Kinotickets pro Kunde beschränken, die angeblich als Zugabe zum TSR-Monatsabo daherkommen.

Bleibt die Frage, wohin die restlichen 25 USD gehen. Hier bleibt zunächst der Verleih: sein Anteil soll bei 20% liegen, macht weitere 10 USD. Bleiben 15 USD als Kostendeckungsbeitrag. Oder gar inklusive Parkers Anteil für die nationalen Künstlernotheilfe-Organisationen?

Es bleiben also eine Menge Fragen offen. Feststehen dürfte dagegen, dass bei Day & Date Release über „The Screening Room“ die Kinos aufgrund der zu erwartenden Umsatzeinbußen kaum länger in der Lage sein dürften die Filmmieten an die Verleiher in der bisherigen Höhe aufzubringen. Ob aber der Verleih wirklich davon ausgehen darf, dass dieses Erlösdelta von TSR ausgeglichen wird, ist mehr als fraglich.

Das gilt insbesondere dann, wenn Parker, was offenbar der Fall ist, für „The Screening Room“ Exklusivität bei der Day & Date-Verwertung beansprucht. Denn das dazu gern ins Feld geführte Argument, über diese Form der Verwertung bisherige Nicht-Kinogänger in versorgungsschwachen Regionen zu zahlenden Film-Kunden zu konvertieren, taugt wenig: The Screening Room adressiert keineswegs diese besondere Nutzergruppe sondern vielmehr den Massenmarkt auch in kinoseitig gut versorgten Ballungszentren.

Fest steht aber in jedem Fall schon jetzt: Wenn es nicht gelingen sollte, die mit TSR verbundene besondere, weil bereits zum Release-Datum entstehende Piraterie-Gefahr auszuschließen – und nichts deutet derzeit darauf hin – sieht es finster aus mit der Eindämmung der Internetpiraterie. Und dass „The Screening Room“ tatsächlich Realität werden sollte, liegt keineswegs fern. Denn der 36-jährigen Zuckerberg-Vertraute Parker, der schon frühzeitig finanziell bei Spotify einstieg, zeitweilig Facebook-Manager war, sich von der Presse als „Tech Mogul“ („Variety“) apostrophieren lässt und dessen Privatvermögen derzeit von „Forbes“ auf 2,4 Mrd Dollar taxiert wird, ist unternehmerisch durchaus ernst zu nehmen. Es bleibt zu hoffen, dass die Filmwirtschaft sich an dieser Selbstkannibalisierung nicht beteiligt.

Berlin, 23. März 2016

V.i.S.d.P. Dr. Matthias Leonardy

HDF KINO e.V.

Poststraße 30, 10178 Berlin

Telefon: (0 30) 23 00 40 41

Fax: (0 30) 23 00 40 26

E-Mail: info@hdf-kino.de

Internet: www.hdf-kino.de